



Kommunalwahlprogramm 2026 - 2031

**Unsere Stadt mutig, gerecht und  
zukunftsorientiert entwickeln.**

*Die Partei des Bürgermeisters.*

NEU-ISENBURG

**SPD**



Naherholung, Sport und Freizeit für den Isenburger Osten

# Bürgerpark im Birkengewann. Wir machen das.

*Die Partei des Bürgermeisters.*

NEU-ISENBURG

**SPD**

Unsere Stadt steht vor wichtigen Entscheidungen. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister wollen wir sie mutig, gerecht und zukunftsorientiert weiterentwickeln. Dafür braucht es einen klaren Kompass – und diesen legen wir mit unserem Kommunalwahlprogramm vor.

Wir wollen eine Stadt für alle – eine Stadt, in der Menschen gerne leben, arbeiten und ihre Zukunft gestalten. Das bedeutet: Probleme offen ansprechen, Lösungen entwickeln und entschlossen handeln. Nicht jammern, sondern anpacken. Nicht zurückschauen, sondern vorangehen.

Für uns als Sozialdemokraten ist eindeutig: Wir werden im Stadtparlament nicht mit rechtsradikalen Abgeordneten zusammenarbeiten und keinen Vertreter rechtsradikaler Parteien in Ämter wählen, die es ihnen ermöglichen, das parlamentarische System zu schwächen. Hetze und Spaltung sind keine Grundlage für konstruktive Politik. Wir stehen für Respekt, Zusammenhalt und ein demokratisches Miteinander.

Unsere Stadt hat große Stärken und wir sind davon überzeugt, dass noch viel Potenzial in ihr steckt. Deswegen investieren wir in Fortschritt statt Stillstand, in Gemeinschaft statt Ausgrenzung und in konkrete Verbesserungen statt pauschaler Schwarzmalerei.

Gemeinsam gehen wir den Weg in eine gute Zukunft – solidarisch, lösungsorientiert und mit einer klaren Haltung.

# Inhaltsverzeichnis

## VORWORT

Unsere Stadt mutig, gerecht und zukunftsorientiert entwickeln

1

## 1. FINANZEN UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

1.1.	Haushaltsgrundsätze	4
1.2.	Steuern und Abgaben	4
1.3.	Wirtschaftsförderung	4
1.4.	Digitalisierung	5
1.5.	Stadteigene Betriebe	6

## 2. STADTENTWICKLUNG

2.1.	Stadtplanung	7
2.2.	Wohnraum	8
2.3.	Mobilität	8
2.4.	Klimaschutz	12
2.5.	Naturschutz	13

## 3. KINDER, JUGEND, SENIOREN UND SOZIALES

3.1	Soziale Sicherung	14
3.2.	Bildung und Betreuung	14
3.3.	Angebote für Kinder und Jugendliche	16
3.4.	Senioren	16

## 4. KULTUR, SPORT UND EHRENAMT

4.1.	Kultur und Stadtbelebung	17
4.2.	Sport und Freizeit	17
4.3.	Städtepartnerschaften	19
4.4.	Ehrenamt	19

## 5. SICHERHEIT UND ORDNUNG

5.1.	Sicherheit, Stadtpolizei und Ordnungsbehörden	20
5.2.	Feuerwehr, THW und Hilfsorganisationen	21



spd-neu-isenburg.eu

# Stimmzettel für die Wahl

Bitte Stimmzettel  
nach innen falten

Entgeltfrei im  
Bereich der  
Deutschen  
Post

Bitte in  
dieser Spalte  
ankreuzen

# Wahlbrief

Antrag für die Briefwahl

Am 15. März 2026 ist Kommunalwahl in Hessen

**Du hast die Macht:  
Geh wählen und wir machen das.  
Die Partei des Bürgermeisters.**

NEU-ISENBURG

**SPD**

# 1. Finanzen und Wirtschaftsförderung

## 1.1. HAUSHALTSGRUNDÄTZE

Die Handlungsfähigkeit der Kommunen steht und fällt mit den finanziellen Rahmenbedingungen. Diese kann die Kommune nur bedingt beeinflussen. Durch gesetzliche Vorgaben und Umlagezahlungen an Kreis und Land wird die Freiheit der Kommunen in ihrer Mittelverwendung stark eingeschränkt. Wir stehen für eine seriöse Finanzpolitik. Ziel von Magistrat und Verwaltung muss es sein, jährlich ausgeglichene Haushalte vorzulegen. Aus diesem Grund müssen sämtliche Ausgaben kontinuierlich auf ihre Notwendigkeit und ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

- Der Bund und das Land Hessen müssen die Kommunen angemessen ausstatten. Neue, vom Bund oder Land übertragende Aufgaben dürfen nicht ohne entsprechende Gegenfinanzierung bleiben. Wir fordern deshalb eine konsequente Anwendung des **Konnexitätsprinzips**: Wer bestellt, bezahlt. Das Land darf Bundesmittel für Kommunen nicht kürzen oder zweckentfremden.
- Die von der Bundesregierung beschlossene **Investitionsoffensive** werden wir nutzen und versuchen, möglichst viele Fördermittel für unsere Zukunftsvorhaben zu erhalten.
- Wir müssen so wirtschaften, dass Spielräume für Investitionen in unsere Infrastruktur erhalten bleiben. Die **Infrastruktur** wurde über Jahre vernachlässigt, weshalb es einen nicht unerheblichen Investitionsstau abzuarbeiten gilt.

## 1.2 STEUERN UND ABGABEN

Wir wollen die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer so gestalten, dass künftig ein weiteres Ausbluten des Haushalts durch den Abfluss von Mitteln über Sonderumlagen verhindert wird. Unser Ziel ist

es, in der kommenden Wahlperiode keine weiteren Steuern einzuführen.

- Für den kommunalen Finanzausgleich berechnet das Land Hessen Umlagen auf Basis eines fiktiven Hebesatzes. Gemeinden wie Neu-Isenburg, die unter diesem sogenannten **Nivellierungshebesatz** bleiben, werden zur Kasse gebeten. Um zusätzliche Zahlungen in den kommunalen Finanzausgleich zu verhindern, soll sich unser **Gewerbesteuerhebesatz** jeweils am Nivellierungssatz des Landes Hessen orientieren.
- Die **Grundsteuer B** soll nicht erhöht werden.
- Wir wollen auch künftig auf die Erhebung von **Straßenausbaubeiträgen** verzichten.
- In den vergangenen Jahren wurden viele kommunale Leistungen für unsere Bürgerinnen teurer. Diese **Beiträge** sollen in den nächsten fünf Jahren nicht weiter steigen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die bereits beschlossene **Übernachtungssteuer** im Jahr 2026 eingeführt wird.

## 1.3. WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Unternehmen vor Ort schaffen nicht nur Arbeitsplätze vor Ort, sondern sorgen auch selbst für Nachfrage und Attraktivität einer Region. Die Kooperation lokaler Akteure der Wirtschaft muss von der Verwaltung unterstützt werden.

Regionale Wirtschaft braucht Fläche, um Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort zu schaffen. Im Zuge der Nachverdichtung mit Wohn- und Gewerbebebauung muss aber auch den Anforderungen der Erschließung und der Nahversorgung Rechnung getragen werden.

- Wir setzen uns im Rahmen der Wirtschaftsförderung für eine weitere **Stärkung des Dienstleistungsstandortes** Neu-Isenburg ein. Hierbei legen wir gesteigerten Wert auf einen ausgewogenen Branchenmix, um in Krisen einzelner Wirtschaftszweige weniger harte Verluste im Bereich der Gewerbesteuereinnahmen erleiden zu müssen.
- Wir legen unseren Fokus auf die **Revitalisierung von Gewerbeflächen** unter unserer aktiven kommunalen Gestaltung. Gewerbegebiete müssen attraktiv sein, brauchen eine Anbindung an eine moderne Verkehrsinfrastruktur und an moderne Energieformen wie z.B. Fernwärme.
- Sie müssen über eine **Aufenthaltsqualität** – nicht zuletzt für die Beschäftigten – verfügen. Dazu gehören gastronomische Angebote, Nahversorgung, Anbieter des täglichen Bedarfs genauso wie Dienstleister und kulturelle Angebote.
- Es bedarf eines **Ansiedlungsprogramms**, mit dem z.B. durch Mietzuschüsse Leerstand im Einzelhandel abgebaut und/oder vermieden werden kann.
- Es bedarf der Ausnutzung von **städtischen Vorkaufsrechten** bei der Veräußerung von Ladenflächen, um diese aus dem spekulativen Markt zu nehmen und ihre Nutzung zu forcieren.
- Wir setzen uns für die Schaffung von **Co-Working-Spaces** und eines **Gründercampus** ein, um neue Unternehmen in der Hugenottenstadt anzusiedeln.
- **Gewerbehöfe**, die Räume für Ein-Personen-Betriebe und/oder Handwerker zur Verfügung stellen, wollen wir fördern.

## 1.4. DIGITALISIERUNG

*Mit der Stärkung der Digitalisierung vor Ort wollen wir neue Arbeitsplätze schaffen und die Wertschöpfung direkt in Neu-Isenburg etablieren.*

- Großes Potential bietet die Digitalisierung im Bereich der **Stadtverwaltung**. Deswegen wollen wir das Onlinezugangsgesetz (OZG) und die geplanten Weiterentwicklungen konsequent durchsetzen. Alle städtischen Dienstleistungen sollen vollständig digital, barrierefrei und mobil nutzbar sein. Die Menschen müssen sich hierbei auf die Sicherheit ihrer Daten verlassen können.
- Auch im Bereich **Parken und Verkehr** bietet die Digitalisierung enormes Potential. Die Online-Buchung von Lieferverkehrsparkplätzen und Parkraum sind hierfür Beispiele.
- Im Stadtquartier Süd wird erstmals konsequent auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung einer „**Smart City**“ gesetzt. Nun gilt es, auch die bestehenden Quartiere sukzessive mit intelligenten, digitalen Lösungen für die Möblierung des öffentlichen Raums, für die Bewässerung der Grünanlagen, Beleuchtung, Parkleitsysteme usw. auszustatten.
- Über **Open Data Portale** wollen wir Umweltdaten zu Luftqualität, Lärm, Hitzeinseln und Gewässern frei zur Verfügung stellen, damit Forschung, Stadtgesellschaft und Wirtschaft innovative Lösungen entwickeln können.
- **Künstliche Intelligenz** kann die Verwaltung entlasten und den Service verbessern - aber nur mit klaren Regeln. Wir wollen, dass KI zur Sortierung von Anträgen, zur automatischen Übersetzung, Barrierefreiheit und Dokumentenvorbereitung eingesetzt wird. Der Mensch bleibt aber in letzter Instanz der Entscheidungsträger.

# 1. Finanzen und Wirtschaftsförderung

## 1.5. STADTEIGENE BETRIEBE

*Unsere stadtteiligen Betriebe leisten hervorragende Arbeit und werden von uns in ihrer finanziellen Eigenständigkeit nicht angetastet werden.*

- Die **Stadtwerke** sollen der zentrale Versorgungsbetrieb für Energie und Wasser in der Stadt bleiben. Durch den Entfall der Gasversorgung bis 2045 stehen die Stadtwerke hierbei vor einer großen Herausforderung, die nur durch die Entwicklung neuer Geschäftsfelder geschultert werden kann. Hierzu gehört, dass sie den Ausbau klimafreundlicher Energien – Fernwärme, Photovoltaik, Blockheizkraftwerke, Mieterstromprojekte, Ladeinfrastruktur für E-Mobilität – forcieren und so durch Investitionen vom reinen Versorger zum Energieproduzenten werden.
- Die Baugesellschaft der Stadt Neu-Isenburg, die **GeWoBau**, schafft neuen Wohnraum und hält den Wohnungsbestand in Schuss. Aktuell steht uns damit ein gesundes mittelständisches Wohnungsbaunehmen in Neu-Isenburg zur Verfügung. Das muss so bleiben. Wir werden die GeWoBau weiterhin stärken und auf hohe Gewinnentnahmen zu Gunsten der städtischen Haushaltssolidierung verzichten. Wir werden prüfen, ob eine strukturelle Zusammenfassung des gesamten städtischen Liegenschaft-Managements unter dem Dach der GeWoBau sinnvoll und realisierbar ist, um Synergien zu nutzen und den städtischen Haushalt zu entlasten.
- Die Aufgaben der **DLB AöR** sind vielfältig. Von Abwasser und Abfall über Grünpflege bis hin zum Winterdienst sind die Mitarbeitenden zuständig. Mit ihrer Arbeit sorgen sie jeden Tag für ein unser Stadtbild. Um die Qualität ihrer Arbeit zu erhalten, bedarf es einer angemessenen Ausrüstung und finanziellen Ausstattung.

## Kandidatinnen und Kandidaten aus Neu-Isenburg für den Kreistag Offenbach:



10

**Serpil Sarikaya**  
Angestellte



51

**Christian Beck**  
Rektor



23

**Dirk Gene Hagelstein** **Yvonne Lammersdorf**  
Bürgermeister PTA



66



34

**Ayse Tschischka**  
Industriekauffrau

### 2.1. STADTPLANUNG

Unsere Stadt liegt im Herzen des Rhein-Main-Gebiets mit einer überragend günstigen Finanz-, Transport- und Logistikstruktur. Außerdem haben wir zahlreiche Kopplungsmagneten, mit deren Besuch sich ein Einkaufsbummel verbinden lässt – wie die vielen Restaurants oder die vielfältigen kulturellen Veranstaltungen. Durch gezielte Modernisierungsmaßnahmen an einigen zentralen Stellen wollen wir unsere Stadt weiter aufwerten.

- Den **Alten Ort** wollen wir barrierefrei umgestalten und durch eine überarbeitete Verkehrsführung von Parkplatz-Suchverkehr entlasten. Die barrierefreie Herstellung des Marktplatzes und der Gassen haben Priorität. Einen Neuaufbau des historischen Rathauses lehnen wir ab.
- Wir wollen die **Frankfurter Straße** aufwerten. Dazu wollen wir durch die im Rahmen der „Machbarkeitsstudie Straßenbahnanlängerung Linie 17“ und dem Programm „Stadtumbau“ aufgezeigten Maßnahmen die Aufenthaltsqualität erhöhen. Eine komplette Umgestaltung wird erst langfristig im Zuge des Baus der Straßenbahn möglich sein.
- Die **Neue Mitte** wollen wir durch die zügige Realisierung der beschlossenen Wohnbebauung weiterentwickeln. Die Realisierung einer Markthalle werden wir aktiv unterstützen.
- Das Gebiet am **Kalbskopf** ist zurzeit noch in der Planung. Hier befinden sich aktuell Gewerbeobjekte und minderwertige Wohnnutzung. Angemessene Revitalisierung der Brachen und neuer, attraktiver Wohnraum – diese Herausforderung nehmen wir an. Gemeinsam mit dem Eigentümer wollen wir hier einen attraktiven Teil Neu-Isenburgs entstehen lassen.

- Auf dem ehemaligen „**Netzbandgelände**“ an der Hugenottenallee bietet sich die Gelegenheit, bedarfsgerecht in Eigenregie durch die GeWoBau das entstehende Stadtquartier Süd weiterzuentwickeln. Wir priorisieren dabei Nahversorgung und Wohnflächen.
- Eine weitere Nachverdichtung in der **Innenstadt** werden wir mittragen, wo sie städtebaulich und ökologisch vertretbar ist.
- Auf dem **ehemaligen Güterbahnhofgelände** entstehen in den nächsten Jahren durch einen privaten Investor eine Wohnbebauung und ein Hotel. Die bekannten Planungen finden unsere Unterstützung. Städtebaulich wird zudem der Platz „Zur Neuen Welt“ nach Norden über die Schleussnerstraße hin erweitert und eine attraktive Fußwegverbindung, flankiert von Gastronomie und Einzelhandel, entsteht.
- Die Planungen zur **baulichen Nachverdichtung** entlang der westlichen Bahnhofstrasse finden unsere Zustimmung. Die vorgelegten Planungen, die Garagenblöcke gegenüber der Liegenschaft Bahnhofstraße 232 (ReweMarkt) durch einen Quartiersplatz und eine Gewerbe- und Wohnbebauung zu ersetzen, sehen wir als eine städtebauliche Aufwertung an, von der das ganze Westend profitieren wird.
- **Bürgerpark Birkengewann:** Wir setzen uns für die Schaffung eines Naherholungsortes im Birkengewann auf der Rinderwiese ein - offen für die Bürgerschaft mit Sportangeboten für alle Altersklassen: vom Bolzplatz über Basketballkörbe bis zu Calisthenics und Rückenschule. Niedrigschwellige Angebote, die jeder Freizeitsportler nutzen kann. Auch für die vom Jugendforum gewünschte Skate- und Rolleranlage sowie die seit Jahren fehlende Jugendeinrichtung im Osten der Stadt ist hier Platz.

## 2. Stadtentwicklung

### 2.2. WOHNRAUM

*Lebensqualität beginnt in den eigenen vier Wänden. Wir setzen uns für die bedarfsgerechte Schaffung von sozial gefördertem Wohnraum, barrierefreiem Wohnraum, betreutem Wohnraum, Wohnraum für Familien und frei finanziertem, bezahlbarem Wohnraum ein.*

- Über unsere Wohnungsbaugesellschaft (GeWoBau) wollen wir ein starker Akteur bleiben und weiteren Einfluss auf dem **kommunalen Wohnungsmarkt** gewinnen. Deshalb sollen die Gewinne im Betrieb verbleiben und das Unternehmen nachhaltig stärken. Eine Stadt wie Neu-Isenburg muss einer der größten Anbieter auf dem lokalen Wohnungsmarkt sein, um dadurch Druck auf die Quadratmeterpreise in Neu-Isenburg ausüben zu können.
- Die **Mietpreisbremse**, deren Einführung uns gelungen ist, muss auch weiterhin bestehen bleiben, damit Mieten für Normalverdiener bezahlbar bleiben.
- Wir setzen uns bei neuen Bauprojekten der Gesellschaft für die stärkere Berücksichtigung sogenannter **Mehrgenerationenhäuser** und -konzepte ein.
- Gleicher gilt für die Schaffung von **barrierefreiem Wohnraum**. Dies ist in Bestandsgebäuden oftmals schwierig bis gar nicht zu realisieren, wohl aber bei Neubauten. Bei zukünftigen Projekten im Rahmen der Nachverdichtung, bei Modernisierungen oder Neubauten werden wir ebenfalls auf einen angemessenen Anteil barrierefreier Wohnungen großen Wert legen.
- Wir setzen uns für den Erhalt aller bestehenden **Sozialwohnungen** in Neu-Isenburg ein. Nach der Devise: Keine Sozialwohnung in Neu-Isenburg fällt aus der Sozialbindung.
- Wir werden das **Betreute Wohnen** weiterentwickeln und weitere Einrichtungen schaffen.

- Sollte die Übernahme von Wohnungen anderer öffentlicher Wohnungsbaugesellschaften zur Diskussion stehen, werden wir uns statt einer Privatisierung der Gebäude für einen Erwerb durch die GeWoBau einsetzen.
- Wir wollen den **bedarfsgerechten Neubau** von Sozialwohnungen über das gesamte Stadtgebiet und alle Wohnviertel. Bei Neubauprojekten ab einer bestimmten Größenordnung werden wir uns für eine entsprechende verbindliche Quotierung bei der Belegung stark machen.
- Der **Zweckentfremdung von Wohnraum** sagen wir den Kampf an. Solange Wohnraum knapp ist, können und wollen wir Nutzungen von Wohnraum als Zweitwohnsitz oder im Rahmen dauerhafter touristischer Nutzung nicht hinnehmen. Absolute Priorität hat aus unserer Sicht die Nutzung als Wohnraum im herkömmlichen Sinne für die Neu-Isenburger.
- Für den Wohnungsbau bleibt der Stadt nur die Möglichkeit der **Nachverdichtung**. Neue Wohngebiete können nicht mehr ausgewiesen werden. Nachverdichtung darf das Gebiet nicht überlasten.

### 2.3. MOBILITÄT

*Mobilität ist ein zentrales Bedürfnis und prägendes Element eines attraktiven Wohnorts. Die räumliche Lage unserer Stadt wie auch die hohe Zahl an Arbeitsplätzen bedingen sowohl viel Durchgangsverkehr als auch viel Pendlerverkehr. Die Belastungsgrenze durch Lärm und Luftschaadstoffe ist erreicht. Der Flughafen ist zweifellos von großer wirtschaftlicher Bedeutung für unsere Region und unsere Stadt. Dennoch müssen die Belastungen für die Anwohnerinnen auf ein vertretbares Maß reduziert werden.*

- Wir fordern die Ausweitung des **Nachtflugverbots** auf 22 bis 6 Uhr.

- Das Anflugverfahren „**Segmented Approach**“ soll dicht besiedelte Gebiete vor Fluglärm schützen. Dazu wird die Landebahn nicht in gerader Linie angeflogen, sondern erst spät eingeschwenkt. Entlastet werden so die Gemeinden, die bislang in direkter Anfluglinie lagen, belastet werden die Kommunen, über die jetzt eingeschwenkt wird. Insbesondere Gravenbruch ist davon deutlich betroffen. Wir lehnen „Segmented Approach“ daher als Verfahren zur Fluglärmreduzierung ab. Unser Ziel ist eine konsequente **Verbesserung der aktiven und passiven Schallschutzmaßnahmen**.
- Wir setzen uns für den **Bau der RTW** bis ins Birkenwäldchen wie auch für die Verlängerung der Straßenbahn in Richtung Langen ein. Sie werden die innerstädtische Erschließung für unsere Bürger und die Einpendler maßgeblich verbessern und Durchgangsverkehr verringern.
- Durchgangsverkehre gehören nicht in die Stadt. Die weitere Planung einer **Nord- und Südumgehung** sowie eine Erweiterung der A3 sind probate Möglichkeiten, um Durchgangsverkehre aus unserer Stadt fernzuhalten.
- **Innerstädtische Mobilität** muss für alle Verkehrsteilnehmer gegeben sein. Es gilt die Infrastruktur so anzupassen, dass auch die schwächeren Verkehrsteilnehmer sicher unterwegs sein können. Sowohl **öffentlicher Personennahverkehr** als auch die individuelle Fortbewegung muss für alle zugänglich und sicher sein. Dazu muss der vorhandene Platz gerechter verteilt werden.
- **Der Gehweg gehört den Zufußgehenden.** Dazu müssen insbesondere Stellplätze geordnet werden.
- **Verkehrsflächen** müssen attraktiv gestaltet sein. Dazu gehört u.a. die Schaffung von „Ruhezonen“ (Bänke etc.) und Begegnungsmöglichkeiten, aber auch Schattenräume. Begegnungszonen, Shared Space, Fahrradstraßen und ähnliches sind Instrumente, mit denen Wohngebiete für alle erschlossen werden können.
- Ein lückenloses **Radwegenetz**, das Ortsteile und Kernstadt verbindet und erschließt, muss geschaffen werden.
- Ausreichende **Fahrradabstellanlagen** müssen nicht nur an „Hot Spots“ geschaffen werden, sondern auch an Umsteigepunkten in den öffentlichen Nahverkehr.
- Für die sichere Verwahrung von Fahrrädern werden wir zusätzliche **Fahrradboxen** installieren, die auch spontane (Kurzzeit-) Anmietungen per App ermöglichen.
- Der Anschluss an die überörtlichen Radverkehrerverbindungen muss konsequent umgesetzt werden.
- **E-Mobilität** muss gefördert werden. Ein bedarfsgerechter Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur, vor allem mit Hyperchargern, wird verfolgt.
- Der Park(such-)verkehr muss geordnet werden. Wir wollen ein **digitales Parkleitsystem**, das neben den öffentlichen Tiefgaragen auch die öffentlichen Stellplätze berücksichtigt.
- Für **Lieferverkehre und Handwerker** schaffen wir gesonderte Parkflächen, die ebenfalls digital per App gebucht werden können.
- Wir begrüßen den barrierefreien Ausbau von **Bushaltestellen** und werden die zügige Umgestaltung auch entlang der Frankfurter Straße sicherstellen.
- Ende 2027 übernimmt die Kreisverkehrsgesellschaft die **städtischen Buslinien**. Wir setzen uns für eine weiterhin lückenlose Anbindung aller Stadtteile mit guten Taktungen ein, die sowohl Schüler- als auch Pendlerverkehre hinreichend abdeckt. Dazu gehören auch **Verstärkerbusse** in Spitzenzeiten und der Einsatz größerer Gelenkbusse – beides fordern wir von Kreisverkehrsellschaft und RMV.

## Kandidaten und Kandidatinnen für die Stadtverordnetenversammlung.

Ohne Abbildung: 27 Dr. Naime Çakir-Mattner, Professorin; 32 Nico Schneider, Maler & Lackierer



**Michael Adam**  
Student



**Yvonne Lammersdorf**  
PTA



**Markus Munari**  
Grafikdesigner



**Ayse Tschischka**  
Industriekauffrau



**Christian Beck**  
Rektor



**Anna Zander**  
Studentin



**Noel Weber**  
Bundespolizist



**Joe Bernd Schmitt**  
Rentner



**Sabine Doberitz**  
Beamtin



**Dr. Jens Hagelstein**  
HR Manager



**Bereket Gaim**  
Dipl. Wirtschaftsing.



**Serpil Sarikaya**  
Angestellte



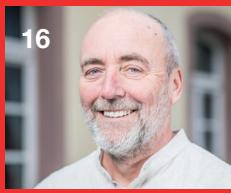
**Harald Achilles**  
Ministerialrat a. D.



**Roman Dackermann**  
Rentner



**Ingeborg Manus**  
Pensionärin



**Matthias Deißler**  
Selbstständig



**Leon Luca Helm**  
Dualer Student



**Melanie Kilinc**  
Rechtsökonomin



**Luis Miehe**  
Dozent



**Wolfgang Hieronymus-Amberger**  
Elektrotechniker



**Yvonne Vekony**  
Verfahrensbeistand



**Kubilay Sarikaya**  
Gastronom



**Karsten Ludwig**  
Rentner



**Petra Mösllein**  
Vers. Fachwirtin



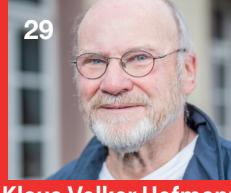
**Niels Tiessen**  
Ltd. Angestellter



**Jakob Wagner**  
Ingenieur, Doktorand



**Klaus Pfeifer**  
Rentner



**Klaus Volker Hofmann**  
Rentner



**Irene Linke**  
Rentnerin



**Sebastian Stern**  
Angestellter



**Franziska Beck**  
Einkaufsassistentz



**Fabian Eckardt**  
Sr. Property Manager

## 2. Stadtentwicklung

### 2.4. KLIMASCHUTZ

*Das Gelingen der Klimawende kann und darf nicht nur eine individuelle Aufgabe der hier lebenden Menschen oder der Wirtschaft sein. Die Klimawende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, in der die Kommunen auch zum Gelingen beitragen müssen. Das Thema darf in der Verwaltung nicht isoliert betrachtet werden. Alle Fachbereiche sind weiterhin für die Belange des Klimaschutzes als Querschnittsaufgabe zu sensibilisieren.*

- In dieser Hinsicht ist die Schaffung eines eigenständigen Dezernats durch den Bürgermeister eine gute Entscheidung.
- Wir wollen dauerhaft den Posten des **Klimaschutzbeauftragten** in unserer Verwaltung verankern. Dies wird zur weiteren Akzeptanz beim Klimaschutz beitragen. Mit dem Klimaschutzbeauftragten lassen sich kommunale Projekte hinsichtlich der Folgen für Klima und Umwelt schneller und vorausschauender bewerten.
- Die „**blaue Infrastruktur**“ muss erweitert werden, Wasserflächen, Brunnen, Wasserspender sind hier eine Möglichkeit.
- Alle Investitionen und Maßnahmen in Neu-Isenburg, die sich positiv auf das Klima, den Klimaschutz, die Umwelt, den **Umweltschutz und den Artenschutz** auswirken, sollen bevorzugt werden. Auch sollen Investitionen und Maßnahmen bevorzugt werden, die dafür sorgen, dass Lebensgrundlagen erhalten und geschützt werden, die den CO2- und Treibhausgasausstoß reduzieren.
- **Energieeinsparungen** im kommunalen Bereich sollen vorbildlich sein, private und gewerbliche Ressourcenschonung soll stärker angeregt werden. Die nachhaltige Verbesserung der Gesamtenergieeffizienz in den städtischen Gebäuden

durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energiequellen und die Senkung des Energieverbrauchs sind gleichzeitig wichtige Ansätze, um die Kosten für die Kommune zu senken.

- Darüber hinaus werden wir konsequent die städtischen Fahrzeuge und Gerätschaften des DLB auf die Verwendung neuer und **umweltfreundlicher Kraft- und Treibstoffe** umrüsten. Wir fördern den Wechsel zu energiesparender Mobilität durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, konsequente und schnelle Umsetzung des Radverkehrskonzepts sowie die Einführung von Car-Sharing und Fahrradverleihsystemen in Neu-Isenburg.
- Wir fordern ausreichend **Stromtankstellen** für städtische Parkhäuser und Tiefgaragen sowie den öffentlichen Parkraum. Dazu wollen wir bei turmäßig anstehenden Erneuerungen der Straßenbeleuchtung flächendeckende Lademöglichkeiten umsetzen. Erst wenn die Ladeinfrastruktur ausreichend vorhanden ist, wird die Mehrzahl der Verbraucherinnen und Verbraucher beginnen, auf E-Mobilität umzusteigen. Zur Minderung des direkten CO2 Ausstoßes und anderer Belastungen (auch Lärm, Feinstaub) soll Elektromobilität auch anderweitig bevorzugt werden.

### 2.5. NATURSCHUTZ

*Wir alle in Neu-Isenburg brauchen die Natur und eine gesunde Umwelt. In Verantwortung für die heutigen und nachfolgenden Generationen von Neu-Isenburgern wollen wir die bestehende Natur erhalten und entwickeln, die Umwelt schonen, wo immer es für eine lebens- und liebenswerte Stadt Handlungsbedarf gibt. Dabei geht es um weitestgehenden Natur- und Landschaftsschutz, um Ressourcen- und Gesundheits- und Klimaschutz. Artenschutzmaßnahmen sollen einem weiteren Rückgang der Vielfalt entgegenwirken.*

- Die vorhandenen **Schutzgebiete** Bruch von Gravenbruch, Erlenbachaue und Gehspitzweiher sowie das Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius sind zu erhalten und zu pflegen.
- Energieeinsparungen im kommunalen Bereich sollen vorbildlich sein und private und gewerbliche **Ressourcenschonung** soll stärker angeregt werden.
- Die durch **Klimawandel** zu erwartenden längeren sommerlichen Hitzeperioden machen eine grüne Stadt mit Bäumen, Büschen und vertikaler Begrünung nötiger denn je. Das gilt besonders in der Frankfurter Straße. Soweit der Straßenraum zu eng ist und Laternenbegrünungen nicht umsetzbar sind, müssen Hausbegrünungen finanziell und bei der Umsetzung unterstützt werden. Wo immer möglich, muss die Entsiegelung von Flächen vorangetrieben werden. Der Anfang, Hecken höher wachsen zu lassen, muss flächendeckend ausgeweitet werden. Mehr Blattgrün für Verdunstung, für Sauerstoffbildung, Geräuschaufnahme, für Bodendurchwurzelung und somit Wasseraufnahme ist dringend nötig. Im Rahmen des StadtGrün-Pro-

grammes sollen auch Kurzrasen zügig weiter zu Wiesen- oder Staudenflächen entwickelt werden.

- Auch bei der Bindung von Luftschatdstoffen und Feinstaub leistet die Vegetation ihren Beitrag. **Dachflächenbegrünung** wollen wir fördern. Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsflächen dürfen nicht zugebaut werden.
- Wir können uns der Tatsache des Artenschwundes nicht verschließen. Ziel muss in unserer Stadt sein, **Tierbedürfnisse** stadtplanerisch in Gebäude- und Freiflächenplanung mitzudenken und umzusetzen. Das ist eine neue Anforderung an Architekten, Stadt- und Grünplaner.
- Grundlagen für jeder **Artenvielfalt** sind die Vegetation und die Fortpflanzungs- und Überwinterungsnischen. Weil der Platz im urbanen Raum sehr begrenzt ist, müssen in Neubaugebieten Kiesgärten verhindert, Dachflächen für Dachbegrünung genutzt und kahle Wände in die **Begrünung** miteinbezogen werden.

## 3. Kinder, Jugend, Senioren und Soziales

### 3.1. SOZIALE SICHERUNG UND INTEGRATION

Neu-Isenburg ist reich – leider auch an armen Menschen. Die Schere zwischen Gewinnern und Verlierern der wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen öffnet sich immer weiter – eine Tatsache, der wir gemeinsam auch in Neu-Isenburg entgegentreten müssen.

- Wir werden uns auch in Zukunft für angemessene **Beratung und Unterstützung in Notlagen** einzusetzen und gemeinnützige Initiativen mit finanziellen Mitteln in ihrer Arbeit unterstützen.
- Mit dem „**Isenburg-Pass**“ werden wir ein wirkungsvolles Instrument einführen, mit dem Mittel vereinfacht abgerufen und kulturelle Angebote in Anspruch genommen werden können. Soziale und kulturelle Teilhabe sind wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft. Wir wollen niemanden aufgrund seiner finanziellen Ausstattung ausgrenzen. Zudem schaffen wir durch den „Isenburg-Pass“ Synergien innerhalb der Verwaltung und sparen somit städtische Ressourcen ein.
- Wir wollen, dass alle Menschen, unabhängig von ihrem Einkommen, Wohnort oder Alter, Zugang zu einer optimalen **medizinischen Versorgung** bekommen. Dazu brauchen wir ein für die jeweilige Region abgestimmtes Konzept zur Gesundheitsversorgung, eine Überarbeitung der Bedarfsbemessung, mehr Einfluss der Kommunen, Nahversorgungszentren und die Möglichkeiten von E-Health müssen ausgeschöpft werden. Daraüber hinaus müssen Ausstattungen und Notfallpläne für medizinische Krisen sichergestellt und überprüft werden.
- Neu-Isenburg ist als Zufluchtsort für religiöse Flüchtlinge gegründet worden und war somit schon immer ein Platz für Geflüchtete und Vertriebene. In dieser Tradition werden wir als „**sicherer**

**Hafen**“ zur Verfügung stehen und Menschen in Not eine Zuflucht bieten.

- Wir verstehen **Integration** als maßgebliche gesellschaftliche Aufgabe und einen Prozess, der von beiden Seiten große Anstrengungen erfordert, um erfolgreich zu sein. Wir unterstützen die vielen Neu-Isenburger Initiativen und Vereine bei ihrer wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe.
- Wir werden auch zukünftig mit **Sprachkursen** und Ausbildungsprogrammen sowie Sport- und Freizeitprogrammen den Grundstein für eine gelungene Integration legen.

### 3.2. BILDUNG UND BETREUUNG

Gute Bildung ist der Schlüssel für eine eigenständige Lebensgestaltung, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. Sie ist Grundlage für Chancengleichheit und sozialen Aufstieg. Unser Ziel ist es, allen Menschen Zugang zu einem guten Bildungsangebot in Neu-Isenburg zu ermöglichen.

- Für die Jüngsten unter uns brauchen wir einen bedarfsgerechten **Ausbau der Kinderbetreuungsplätze**, vor allem für Kinder unter drei Jahren. Zu viele Kinder finden derzeit noch keinen Platz in einer Einrichtung. Wir wollen den Rechtsanspruch zuverlässig gewährleisten.
- Wichtig sind **bedarfsgerechte Öffnungszeiten**. Darauf arbeiten wir im Interesse der berufstätigen Eltern nachdrücklich hin, ggf. mit entsprechenden Früh- und Spätdiensten.
- Die Schließzeiten der unterschiedlichen Einrichtungen während der Ferien sollen möglichst aufeinander abgestimmt organisiert werden und möglichst kurz ausfallen. Wir setzen uns für attraktive städtische Alternativangebote ein, beispielsweise für **Ferienspiele oder Ferienfreizeiten**.

- Aufgrund unterschiedlichster Arbeitszeitmodelle und nicht zuletzt für systemrelevante Berufsgruppen wollen wir die Einführung einer bedarfsgerechten und bezahlbaren **Kinderbetreuung in der Nacht und auch am Wochenende** prüfen.
- Kitas und Krabbelstuben sind wichtige Bildungseinrichtungen, in denen wesentliche Grundsteine für die zukünftige Entwicklung der Kinder und Chancengleichheit gelegt werden. Deswegen lehnen wir eine weitere Erhöhung der **Elternbeiträge** für Kita-Plätze oder nachschulische Betreuungsangebote ab.
- Die vorhandene Onlineplattform „**Webkita**“ ist dringend zu überarbeiten. Die Auskunfts- und Anmeldeprozesse müssen umfassend und transparent sein. Zu jedem Zeitpunkt muss klar sein, wie weit der Antrag bearbeitet ist und bis wann mit einer Zu- oder Absage zu rechnen ist.
- In den Betreuungseinrichtungen an den Grundschulen müssen – wie schon in den städtischen Kindertagesstätten – klare **Qualitätsstandards** eingeführt werden, und diese sind regelmäßig zu überprüfen.
- Was wir für Neu-Isenburg noch ergänzend benötigen, ist das Angebot eines „**Deutschsommers**“, wie er in Offenbach seit einigen Jahren erfolgreich praktiziert wird. Dabei handelt es sich um ein Angebot für Kinder des – zumeist – 3. Schuljahres mit mangelnden Deutschkenntnissen. In spielerischer Form verbringen die Grundschülerinnen und Grundschüler eine bis zwei Ferienwochen in Jugendherbergen und spielen dabei beispielsweise Theater.
- Neu-Isenburg benötigt außerdem mehr **Eltern-lotsinnen und -lotsen bzw. Stadtteilmütter und -väter**, wie sie derzeit schon in Kitas, Schulen und Betreuungseinrichtungen insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund unterstützen. In den Neu-Isenburger Kindertagesstätten gibt es derzeit 20 Sprachheilgruppen, diese Zahl sollten wir erhöhen.
- Wir wünschen uns, dass in dem letzten Kindergartenjahr und in der Grundschulphase so viele **Schwimmkurse** wie möglich angeboten werden. Der Schwimmunterricht in den 3. Klassen der Grundschule reicht nicht aus und setzt zu spät an, um Kinder und Jugendliche zu sicheren Schwimmern zu machen.
- Wir begrüßen die umfangreichen Investitionen in unsere **Grundschulen**. Im Laufe der nächsten Jahre wird unser Grundschulstandort erheblich aufgewertet und die räumliche Situation deutlich verbessert werden.
- In Neu-Isenburg muss es ein **Schulangebot für die Mittelstufe** geben, das die Eltern annehmen. Zu viele Kinder fahren derzeit in umliegende Kommunen, weil die Eltern mit dem schulischen Angebot vor Ort nicht zufrieden sind. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich die Stärkung der Brüder-Grimm-Schule und wünschen uns eine Erweiterung des Angebots zu einer Kooperativen Gesamtschule.

### 3. Kinder, Jugend, Senioren und Soziales

#### 3.3. ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Neu-Isenburg ist eine junge Stadt. Wir wollen sie noch jugendfreundlicher gestalten. Jugendliche und junge Erwachsene müssen in unserer wachsenden Stadt weiterhin Freiräume vorfinden, die ihnen Möglichkeiten zur Entfaltung bieten und die sie nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können.

- Wir werden die Isenburger **Spielplätze** modernisieren. Insbesondere werden wir durch Baum-pflanzungen und Sonnensegel für mehr Schatten auf den Spielplätzen sorgen.
- Wir werden ein **Jugendzentrum** im Osten der Stadt schaffen, das die Jugendlichen frei gestalten und selbst verwalten können. Dies soll ein gezieltes Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 24 Jahren sein.
- Wir setzen uns für die Zugänglichkeit von **Bandproberäumen und Aufnahmestudios** für junge Künstlerinnen in Neu-Isenburg ein.
- Wir möchten das Angebot an Spielplätzen, Grillplätzen und **Freizeitsportmöglichkeiten** in der Stadt ausweiten.
- Wir treten weiterhin für ein Kommunales Wahlrecht für in Neu-Isenburg lebende Jugendliche ab 16 Jahren ein.

#### 3.4. SENIOREN

Der demographische Wandel stellt unsere Gesellschaft auf die Probe; zahlreiche Aufgaben gilt es zu bewältigen. Unsere Stadt benötigt mehr Pflegedienste, weitergehende Angebote im Bereich der Pflege wie z.B. stationäre Kurzzeitpflege, städtische Beratungsangebote und ein gesellschaftliches Umdenken.

- Das **Pflegeheim „An den Platanen“** muss renoviert und in seinen Angeboten auf den neuesten Stand gebracht werden. Das heißt, die vorhandenen Pflegebereiche sollten so weit wie möglich in eigenständige Wohn- und Pflegebereiche mit Einzelzimmern umgewandelt werden. Es ist zu prüfen, ob dies mit einem städtischen Zuschuss zu den Umbaukosten unterstützt werden könnte.
- **Kurzzeitpflegeplätze** sollten als ständiges Angebot in einer dafür bestimmten Wohngruppe insbesondere für pflegebedürftige Menschen nach Krankenhausaufenthalten angeboten werden. Zudem ist ein Ausbau der städtischen Beratungskapazitäten anzustreben.
- Der Anteil der Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund wächst. Die **kultursensible Pflege und Versorgung** dieser Menschen sowohl im stationären wie auch im ambulanten Bereich muss zum Regelfall werden. Das Pflegepersonal sollte in seinen Bemühungen um entsprechende berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen und um eine angemessene Bezahlung unterstützt werden.
- Wir werden eine **Stabstelle für Seniorenangelegenheiten** an passender Stelle in der Verwaltung einrichten. Diese soll als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Interessenverbänden und Betroffenen vermitteln, zudem als Fachinstanz in Seniorenangelegenheiten gehört werden und zielgruppenorientierte Konzepte erstellen.

### 4.1. KULTUR UND STADTBELEBUNG

Kulturelle Teilhabe muss für alle möglich sein. Darauf gewinnt die kommunale Kulturpolitik zusätzlich an Bedeutung: von lokalen Theatergruppen, Initiativen, über regionale Museums- und Kulturvereine, Gesangs- und Musikgruppen bis zu Filmtheatern und Gastspielstätten. Die Vielfalt kommunaler Kulturpolitik muss unterstützt und ausgebaut werden. Dazu gehört auch die Bereitstellung von genügend Räumen und Möglichkeiten.

- Das größte Forum für Veranstaltungen bietet die **Hugenottenhalle**, die weiterhin für kulturelle und kommerzielle Großveranstaltungen genutzt werden soll. Wir werden die grundlegende Sanierung umsetzen und das Projekt in der nächsten Legislatur finanzieren. Gemeinsam mit der **Stadtbibliothek** und weiteren Institutionen soll hier ein **Dritter Ort** entstehen.
- Während des langjährigen Umbaus der Hugenottenhalle, werden wir ein attraktives Alternativangebot zur Verfügung stellen.
- Die positive Entwicklung unserer städtischen **Museen** werden wir weiterhin unterstützen und fördern.
- Um weitere Möglichkeiten zu eröffnen, zum Beispiel für die **Kleinkunst**, soll das Bürgerhaus in Zeppelinheim besser am Veranstaltungsmarkt positioniert werden.
- Trotz enger werdender finanzieller Spielräume stehen wir zu unseren **Stadtteilfesten in Gravenbruch und Zeppelinheim** und werden deren Durchführung weiterhin sicherstellen.
- Die **Musikschule Neu-Isenburg e.V.** ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebots in unserer Stadt und muss verbindlich gefördert und in ihrer Qualität gesichert werden.

- In der Stadt gibt es darüber hinaus viele **freie jugendliche Musikgruppen**. Wir wollen ihnen behilflich sein, Probenräume zu finden und ihnen Möglichkeiten für Konzerte bieten.
- Die Arbeit der **VHS Neu-Isenburg** werden wir weiterhin durch finanzielle Zuschüsse unterstützen.
- Wir werden die Idee einer **Kulturwerkstatt für Kinder und Jugendliche** (Schreiben, Malen, Tanzen u.a.) realisieren.
- Wichtig ist uns, dass die **Kooperation aller Einrichtungen im kulturellen Bereich** (Kulturamt, Bibliothek, Volkshochschule, Musikschule, Integrationsbüro, Schulen, Kitas, Vereine, Kirchen und Initiativen) weiterentwickelt wird, z. B. durch gemeinschaftliche Angebote, die projektbezogen koordiniert werden.

### 4.2. SPORT UND FREIZEIT

Eine funktionsfähige, ansprechende Infrastruktur ist Basis des Breiten- wie des Spitzensports. Multifunktionalität, energiesparende Maßnahmen und ggf. Ortsgrenzen übergreifende Nutzungskonzepte sind dabei zentrale Leitlinien bei Modernisierungen oder notwendigen Neubauten. Einschränkungen und Mängel an Sportstätten müssen zeitnah behoben werden.

- Wir werden uns für kontinuierliche **Investitionen in unsere Sportplätze und Sportanlagen** einsetzen und Investitionen der Vereine auch in Zukunft bezuschussen.
- Die grundsätzlich **unentgeltliche Überlassung kommunaler Sportstätten an die Vereine** für den Übungs- und Spielbetrieb ist nach wie vor wesentlicher Teil sozialdemokratischer Sportförderung, deshalb werden wir Benutzungsgebühren für unsere Vereine nicht mittragen.



spd-neu-isenburg.eu



Neubau der Funktions- und Vereinsräume in Gravenbruch

**Platz für Teams und  
die nächste Aufstiegs-party.  
*Die Partei des Bürgermeisters.***

NEU-ISENBURG

**SPD**

- Die Umkleiden auf der **Sportanlage in Gravenbruch** werden wir grundlegend sanieren.
- Die **Förderung der Jugendarbeit** in den Vereinen, aber auch von Sportangeboten außerhalb der Sportvereine hat für uns Vorrang in der kommunalen Sportförderung. Deshalb steht die Entwicklung niedrigschwelliger Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum für die Bevölkerung für uns ganz oben auf der Prioritätenliste.
- Unser Ziel ist es weiterhin, in der Ostgemarkung ein **neues Sport- und Freizeitzentrum** auf dem Gelände hinter dem Lidl für Jugendliche zu errichten. Dieses sollte aus Bolzplatz, Basketballplatz, aber auch einem Jugendzentrum bestehen.
- Die **Sporthalle im Sportpark** muss in den kommenden 5 Jahren energetisch saniert werden. Die erheblichen Energiekosten und die aktuellen Nutzungs-einschränkungen machen dies dringend nötig.

### 4.3. STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

Neu-Isenburg pflegt seit Jahrzehnten enge Beziehungen zu seinen Partnerstädten in Frankreich, Italien, Großbritannien, Österreich und seit 1990 mit Weida in Thüringen. Um diese Kontakte weiter zu vertiefen, ist es wichtig, den europäischen Gedanken weiter zu stärken.

- Den **Verein Städtepartnerschaften** werden wir nach Kräften materiell und ideell unterstützen.
- Vor allem soll ein Förderprogramm aufgelegt werden, das **Begegnungsfahrten** von Isenburger Vereinen in unsere Partnerstädte gezielt und unbürokratisch unterstützt.

### 4.4. EHRENAMT

*Die vielen ehrenamtlich Tätigen in den Neu-Isenburger Vereinen, insbesondere den Sportvereinen, in Hilfsorganisationen und sozial engagierten Gruppen sind unverzichtbar für unser Gemeinwesen. Wir werden ihre Arbeit partnerschaftlich begleiten und sie bei Bedarf mit Zuschüssen unterstützen. Die bewährte Zusammenarbeit mit der IG Vereine werden wir beibehalten.*

- Ein besonderes Augenmerk werden wir darauf richten, dass alle Kinder und Jugendlichen **Zugang zu Vereinsangeboten** haben können, auch wenn ihre Eltern finanziell nicht in der Lage sind, Vereinsbeiträge zu bezahlen.
- Die **Koordinationsstelle „Ehrenamt“** ist eine sinnvolle Neuerung, die wir weiterführen wollen.
- Die **Ehrenamts-Card** bietet ehrenamtlich Engagierten besondere Vorteile und zeigt, dass das Engagement wahrgenommen und anerkannt wird. Genau wie die Jugendleiter-Card (Juleica) ist sie ein wichtiges Zeichen, dass ehrenamtliches Engagement unterstützt wird.
- Die **Freiwilligenplattform VoluMap** ist eine gute Neuerung. Sie macht bestehende Ehrenamtsangebote sichtbar und hilft allen, die sich freiwillig zu engagieren wollen, das richtige Angebot zu finden.

## 5. Sicherheit und Gefahrenabwehr

Unter Sicherheit verstehen wir allgemein einen Zustand, in dem Menschen, Gemeinschaften sowie andere Lebewesen und Sachwerte keinen unvertretbaren Risiken ausgesetzt sind oder als gefahrenfrei gelten können. Neben den objektiven Kriterien ist auch das subjektive Sicherheitsempfinden zu berücksichtigen.

### 5.1. SICHERHEIT / STADTPOLIZEI / ORDNUNGSBEHÖRDE

Die Gewaltenteilung unseres Staates sieht vor, die Verantwortung für die innere Sicherheit maßgeblich den Bundesländern zu übertragen. Daraus folgend ist die Polizei eine Behörde des Landes Hessen. Viele ordnungsrechtliche Aufgaben sind jedoch Angelegenheit der Kommune und somit der Stadt Neu-Isenburg. Zur Durchsetzung seiner Interessen müssen ein starker Staat und eine starke Kommune auch stark auftreten.

■ Wir setzen uns daher nach wie vor für die Aufstellung einer starken **Stadtpolizei** als bürgernahe Ordnungsbehörde ein. Alle ordnungspolizeilichen Maßnahmen, sowie Maßnahmen zur Überwachung des fließenden und ruhenden Verkehrs werden über diese zentrale Behörde sichergestellt.

Wir wollen, dass dafür die folgenden Punkte umgesetzt werden:

- Das Land Hessen hat dafür Sorge zu tragen, dass die **Landespolizei** im Stadtgebiet personell und materiell den gestiegenen Anforderungen entsprechend ausgestattet ist.
- Die Stadt Neu-Isenburg hat dafür Sorge zu tragen, dass die **Stadtpolizei und das Ordnungsamt** mit einer angemessenen Zahl an Mitarbeiterinnen im Innen- und Außendienst (uniformierter Streifendienst) besetzt sind. Für die Arbeit sind die Mitarbeiter mit moderner Ausrüstung und Fahrzeugen auszustatten.
- Sämtliche Maßnahmen zur Steigerung des objektiven als auch des subjektiven Sicherheitsempfinden der Bürger sind auf zügige Umsetzbarkeit zu prüfen.
- An neuralgischen Punkten könnte eine **Videoüberwachung** zum Einsatz kommen.
- Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung plädieren wir für einen Verzicht auf den **Freiwilligen Polizeidienst** und den Einsatz von **privaten Sicherheitsdiensten** im öffentlichen Raum im Auftrag der Stadt. Schließlich erwartet der Bürger zu Recht, dass die hoheitlichen Aufgaben der Gefahrenabwehr von professionellen Mitarbeitern erledigt wird.
- Initiativen der Bevölkerung, wie z. B. „**Nachbarschützen Nachbarn!**“, unterstützen wir ausdrücklich, wobei die konkrete Strafverfolgung als eine hoheitliche Aufgabe den Polizeibehörden obliegt.

## 5. Sicherheit und Gefahrenabwehr

### 5.2. FEUERWEHR / HILFSORGANISATIONEN / THW

Zur „nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr“ zählen die vielen, meist ehrenamtlich aufgestellten Hilfsorganisationen in Neu-Isenburg und Umgebung. Wenn Notfälle eintreten, so können sich die Menschen Neu-Isenburgs auf die Freiwillige Feuerwehr, das Rote Kreuz, das THW, die DLRG und andere Einrichtungen verlassen, die schnell und professionell Hilfe leisten. Die Gewissheit, dass bei diesen Institutionen alles an Know-how und Material bereitsteht, ist ein wichtiger Beitrag zum Sicherheitsempfinden und der tatsächlichen Sicherheit in unserer Stadt. Die Institutionen kommen den Einwohnern zugute, werden aber auch von den ortsansässigen Gewerbetreibenden geschätzt. Weiterhin gewinnt der Katastrophen- und Bevölkerungsschutz in einer global sich verschärfenden Sicherheitslage an Bedeutung.

Die Arbeit der Einrichtungen und ihr ehrenamtliches Engagement werden wir nach Kräften fördern und keinem Sparzwang unterordnen.

Daher werden wir die folgenden Punkte maßgeblich vorantreiben und unterstützen:

- Eine konsequente Umsetzung und Fortschreibung des **Bedarfs- und Entwicklungsplanes** der Feuerwehr der Stadt Neu-Isenburg.
- Zur Sicherstellung der Hilfsfrist im Westen der Stadt den **Bau einer neuen „Feuerwache West“** am Sonnenhügel im westlichen Stadtrandgebiet.
- Eine adäquate Finanzausstattung zur Beschaffung von Material und Fahrzeugen, Gebäudeunterhaltung und externen Fortbildungsangeboten.
- Eine angemessene Anzahl an **hauptamtlichen Kräften** zur Bewältigung des Einsatzaufkommens am Tage und der Erledigung der Verwaltung, Material- und Fahrzeugpflege, etc.
- Erarbeitung eines attraktiven **städtischen Bonussystems** mit den Kräften der ehrenamtlichen Hilfsorganisationen.
- Unterstützung des **THWs** bei der Suche nach einem geeigneten Grundstück für einen Neubau der Unterkunft.
- Die Förderung einer städtischen Kultur der Anerkennung und Dankbarkeit für die sicherheitsrelevante Arbeit im **Ehrenamt**.



**Michael Adam, Markus Munari, Yvonne Lammersdorf, Dirk Gene Hagelstein**

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Ortsverein Neu-Isenburg  
Hirtengasse 15, 63263 Neu-Isenburg

Kontakt:

V.i.S.d.P.:

Fotografien:

[info@spd-neu-isenburg.eu](mailto:info@spd-neu-isenburg.eu)

Michael Adam, Vorsitzender

Alexander Jungmann, [adobestock.com](http://adobestock.com), MUNARIDESIGN

NEU-ISENBURG

**SPD**